

Ex-Zeugen Jehovas brechen das Schweigen, nachdem sie geächtet worden waren: "Meine Mutter behandelt mich, als wäre ich tot"

Tresa Baldas [Detroit Free Press](#)
Veröffentlicht am 18. März 2018

Übersetzt durch: [JW Help - Opferhilfe e.V.](#)



Amber Sawyer zeigt hier zwei Fotos. Das linke, als sie 8 Jahre alt war, ihre Schwester Angela 4 (Mitte) und ihre älteste Schwester Donna, 21 (rechts). Das Foto wurde einige Monate vor dem Selbstmord 1988 ihrer Schwester Donna aufgenommen. *Dan Anderson, AP*

Amber Sawyer war gerade 8 Jahre alt, als es passierte. Sie schaute sich im Wohnzimmer Cartoons an, als sie einen Schuss hörte. Sofort lief sie ins Zimmer woher der Schuss kam und fand dort ihre 21-jährige Schwester Donna tot in ihrem Bett vor. Donna hatte sich mit dem Jagdgewehr ihres Vaters ins Herz geschossen, nachdem sie einige Woche zuvor von der Gemeinde der Zeugen Jehovas ausgeschlossen wurde, weil sie sich mit einem Mann ausserhalb der Zeugen Jehovas verlobt hatte.

Für Amber Sawyer - die an diesem Tag stundenlang auf dem Schlafzimmerboden in der Nähe des toten Körpers ihrer Schwester saß und darauf wartete, dass ihre Mutter vom Predigtdienst von Tür zu Tür wieder nach Hause kam - war es der Beginn einer langen, schmerzhaften Reise, die eines Tages ihre Familie auseinanderreißen würde.

Jahre später wurde auch Sawyer ausgeschlossen, nachdem sie sich von ihrem misshandelnden Ehemann scheiden ließ. Am Ende verließ sie den Mann - und den Glauben der Zeugen. Ihre Familie brach daraufhin jeglichen Kontakt ab.

"Die Kinder bei den Zeugen Jehovas wachsen in dem Wissen auf, dass, wenn sie es jemals vermasseln, ihre Eltern sie im Stich lassen werden - und das ist furchterregend", sagte Sawyer, jetzt 38, in einem kürzlich erfolgten Interview in ihrem Haus in Pascagoula. "Das Meiden soll uns dazu bringen, sie so sehr zu vermissen, dass wir zurückkommen. Es hat nicht funktioniert."

Sawyer und viele andere verurteilen die scheußlichen Praktiken der Zeugen Jehovas nach dem kürzlichen Mord mit anschließendem Selbstmord im Hafen von Keego, bei dem eine Familie mit vier ehemaligen Zeugen Jehovas getötet wurde, die nach dem Verlassen des Glaubens geächtet wurden.

Die Todesfälle lösten Empörung bei einer Vielzahl von Ex-Mitgliedern im ganzen Land aus, die zu Facebook, Online-Foren, Blogs und YouTube gingen, um darauf hinzuweisen, dass die Tragödie ein allgegenwärtiges, aber selten veröffentlichtes Problem innerhalb der Gemeinde zeigt: „Ächtung und Meidung bedeutet, die schwächsten Menschen über den Rand zu drängen und Familien auseinander zu reißen.“

Mord und Selbstmord aufgrund von Depression wegen Weltuntergang

Im Fall Michigan erschoss eine verstörte Mutter ihren Mann, ihre beiden erwachsenen Kinder und sich selbst in ihrem Haus in Keego Harbor und schockierte damit die kleine und ruhige Gemeinde von Oakland County.

Die Täterin war Lauren Stuart, Teilzeitmodel und Personal Trainerin, die mit Depressionen zu kämpfen hatte und viel Zeit damit verbrachte an ihrem Haus zu arbeiten, sagen ihre Freunde. Sie und ihr Mann, Daniel Stuart (47) haben die Zeugen Jehovas vor mehr als einem Jahrzehnt wegen ihrer Doktrin und anderer sozialer Aspekte verlassen. Unter anderem war es ihr Wunsch ihre Kinder aufs College zu schicken, von dem uns viele Ex-Zeugen berichten, dass es von der Gemeinde verpönt und als spirituell gefährlich angesehen wird.

"Universitäts- und Hochschulgelände sind berüchtigt für schlechtes Verhalten - Drogen- und Alkoholmissbrauch, Unmoral, Betrug, Schikanen und die Liste geht weiter", sagt ein Wachturm - Artikel aus dem Jahr 2005, der offiziellen Publikation der Zeugen Jehovas.

Aber die Stuarts schickten ihre beiden Kinder aufs College: Der 27-jährige Steven brillierte durch seine Computerkenntnisse, genau wie sein Vater, der als Architekt an der *University of Michigan Medical School* tätig war. Bethany (24) blühte in Kunst und Grafikdesign auf. Nachdem die Eltern den Glauben verlassen hatten, wurden die Stuarts von der gesamten Gemeinschaft der Kirche in der Region Union Lake, sowie ihrer Familie geächtet.

Lauren Stuart, deren Mutter an Krebs starb, als sie 12 Jahre alt war, kämpfte mit psychischen Erkrankungen, die unbehandelt blieben, wie: Isolation, Ängste, dass Harmagedon nahe war, sagten Freunde und Beamte, die mit dem Fall vertraut waren. Eine Freundin, die um Anonymität bat, sagte, dass sie glaubt, dass die Morde die Folgen der Depressionen war, nicht von Religion.

"Das ist eine Tragödie, die mit einer Krankheit zu tun hat. Depressionen sind so weit verbreitet und wenn sie unbehandelt bleiben, passiert so etwas.", sagte die Freundin. "Lauren brauchte medizinische Hilfe."

Die langjährige Freundin der Familie Joyce Tyler glaubt, dass Depressionen, Ausgrenzung und religiöse Weltuntergangängste eine Rolle gespielt haben. Sie sagte, dass Lauren etwa sechs Wochen vor den Morden anfang, sich religiös zu beschäftigen und ihr sagte: "Jetzt beginnt die Endzeit, ich weiß es."



Lauren Stuart, (links) von Keego Harbor und ihre Freundin Joyce Taylor aus White Lake, besuchen das Renaissance Festival in Holly (2013). Am 15.02.2018 erschoss Lauren Stuart, 45, ihren Mann, zwei erwachsene Kinder und sich selbst in ihrem Haus im Hafen von Keego. Sie war eine ehemalige Zeugin Jehovas, die nach dem Verlassen des Glaubens gemieden worden war.

Wochen später sah Taylor ihre Freundin wieder. Lauren hatte einen leeren Blick in den Augen. Sie war emotional verzweifelt. Eine Woche später, als ihr Haus zum Valentinstag dekoriert war, tötete Lauren Stuart ihre Familie. Sie hat einen Abschiedsbrief zurückgelassen.

"Sie sagte in dem Abschiedsbrief, dass sie das Gefühl hatte, dass es der einzige Weg sei, sie zu retten, indem sie sie tötete", erinnerte sich Taylor, die sagte, dass die Polizei ihr erlaubte den Brief zu lesen. "Sie sagte, es tut ihr leid, dass sie das tun muss, aber es war der einzige Weg, sie alle zu retten."

Taylor, auch eine ehemalige Zeugin Jehovas, die selbst 1986 den Glauben verließ, erklärte: "Die Zeugen Jehovas glauben, dass, wenn sie in dieser Welt in Harmagedon sterben, sie dann im Paradies auferstehen werden."

Im Fall von Lauren Stuart glaubt Taylor, dass ihre Freundin nach dem Verlassen der Gemeinde nie deprogrammiert wurde - ein Zustand, den sie als "körperlich draußen, aber geistig drinnen" beschreibt. Sie glaubt, dass Lauren's indoktrinierte Angst vor dem Tag des jüngsten Gerichts sie nie verlassen hat, und dass der Kontaktverbot dazu beigetragen hat, sich in einer Art Abseits zu fühlen.

Wäre sie nicht von ihrer engen Gemeinschaft ausgeschlossen worden, die einst ihr gesamtes Stützsystem war – wo sie mit niemandem ihre Ängste teilen konnte - hätte Lauren Stuart vielleicht nicht getan, was sie getan hat, glaubt Taylor. "Menschen tun Dinge, wenn sie verzweifelt sind. Und das war eine extrem verzweifelte Tat."

"Das Ausgrenzen kann zu großen Traumata bei den Menschen führen, weil die Zeugen Jehovas eine sehr enge Gemeinschaft sind", sagte Mathew Schmalz, ein religiös-wissenschaftlicher Professor am *College of Holy Cross in Worcester*. "Wenn man ausgeschlossen wird, ist man wirklich auf eine Weise allein gelassen, die sehr herausfordernd und sehr schmerzhaft ist. Sobald du eine Gruppe verlässt, die dein ganzes Leben war – ist das Loslassen eine Art Tod."

Über den Tod der Familie Stuart hat die Polizei noch keine Details bekannt gegeben, abgesehen davon, dass sie es einen Mord-Selbstmord (Murder-Suicide) nennt.

Die Tragödie hat viele einst stille ehemalige Zeugen Jehovas ermutigt, sich zu äußern. Viele sagen, dass sie jahrelang für sich alleine gelitten hatten, bis sie eine Online-Community voller isolierter, geächteter Menschen wie sich selbst entdeckten. Menschen, die jemanden durch Selbstmord verloren hatten oder Selbstmordversuche unternommen hatten, weil ihre Familien, Freunde und die Gemeinde sie abgeschrieben hatten, weil sie Fehler gemacht hatten, weil sie Menschen waren.

Die Zeugen Jehovas nennen das den "Ausschluss". Mitglieder können zurückkehren, wenn sie Buße tun, wenn sie das Verhalten ändern und sich als würdig erweisen, wieder eingesetzt zu werden. Aber solange das nicht geschieht, werden die anderen Mitglieder ermutigt, die Sünder zu meiden, besonders diejenigen, die den Glauben freiwillig verlassen.

Mütter leben Jahre, ja sogar Jahrzehnte, ohne mit ihren Kindern zu sprechen. Geschwister schreiben Geschwister ab. Freunde meiden Freunde. Schätzungsweise 70.000 Zeugen Jehovas werden jedes Jahr aus der Gemeinschaft ausgeschlossen - etwa 1% der Gesamtbevölkerung der Kirche, so die vom Wachturm veröffentlichten Daten. Ihre Namen werden in den örtlichen Zusammenkunftsstätten veröffentlicht. Zwei Drittel davon kehren nie zurück.

Innerhalb des Glaubens, der 8,4 Millionen Menschen weltweit repräsentiert, glauben dennoch viele Mitglieder, dass die Religion rein, gut und liebevoll ist. Diejenigen, die dagegen sprechen, argumentieren die jetzigen Mitglieder, sind verärgerte und wütende Menschen, die eine Axt zu schleifen haben, weil sie von der Gemeinschaft ausgeschlossen wurden. Oder aber es sind verlorene Seelen, die die Bedeutung und Liebe

hinter dem Glauben falsch interpretiert haben. Die Mitglieder sagen, sie glauben, dass die Vorwürfe übertrieben sind und dass es bei den Selbstmorden oft mehr um psychische Erkrankungen als um Ausgrenzung geht. Die Ausgeschlossenen sind anderer Meinung. In der Welt der Ex-Zeugen Jehovas gelten die Ausgegrenzten für ihre Familien als tot, genau wie die Selbstmordopfer.

‘Ein gefährlicher Kult’

Es war ein schwieriges Gespräch für die 8-jährige Amber. "Du weißt, dass deine Schwester böse war, oder?" Sawyer erinnerte sich an ihre Mutter, die mit ihr nach dem Selbstmord ihrer Schwester redete. "Und was sie getan hat, war dumm, oder?.... Das eigene Leben zu nehmen, ist sehr falsch.", fuhr die Mutter fort. "Ich verstand nicht, was los war... und ich sagte: "Oh okay,"", erinnerte sich Sawyer. "In meinem 8-jährigen Gehirn dachte ich: "Wenn ich es vermassle, wird meine Mutter mich hassen."

Und so begann ihre schmerzhafteste Reise mit dem Glauben der Zeugen Jehovas, der Religion, in der sie hineingeboren wurde und in der sie aufgewachsen ist, in Pascagoula, wo ihre Angst vor der Zurückweisung im Alter von 8 Jahren Einzug hielt. Sawyer glaubt, dass die Ächtung ihre Schwester in den Selbstmord getrieben hat. Nachdem die Organisation sie wegen der Verlobung mit einem Nicht-Zeugen ausgeschlossen hatte, verließ der Verlobte ihre Schwester, die dann in eine Depression verfiel. Donna versuchte sich zum Trost an ihre Mutter zu wenden, aber diese würde weiterhin immer wieder die Bibel lesen und sagen: "Bis du anfängst, richtig zu handeln, wirst du für dein eigenes Verderben sorgen."



Amber Sawyer steht am 16. März 2018 in der Nähe des Grabes ihrer Schwester Donna Sawyer in Pascagoula, Miss. Donna beging 1988 Selbstmord, nachdem sie von der Gemeinschaft der Zeugen Jehovas, ausgeschlossen wurde. Dan Anderson, AP

Sawyer sind auch schlimme Dinge passiert. Mit 30 Jahren wollte sie die Scheidung von ihrem Mann, weil er sie misshandelte und betrog. Aber die Ältesten und die Familie drängten sie, ihre Ehe zu retten. "Ich zeigte ihnen die Löcher in den Wänden", sagte Sawyer und bezog sich auf den Schaden, den ihr Ex-Mann im Haus während der Kämpfe angerichtet hatte. "Sie sagten mir, ich solle mehr beten... und schickten mich zu ihm nach Hause."

Sawyer begann mit dem Rauchen, um den Stress zu bewältigen, der den Ausschluss aus der Gemeinschaft nach sich zog, weil Rauchen verboten ist. Sie konnte später endlich die Scheidung beantragen. Doch es endete damit, dass sie ihr Haus wegen einer Zwangsvollstreckung verlor und ihre Mutter um Hilfe bat, da sie zwei Kinder aufziehen musste. Ihre Mutter nahm sie vorübergehend auf, aber als die Ältesten der Gemeinde das herausfanden, drohten sie, Sawyers Mutter die Gemeinschaft zu entziehen. Die Enkelkinder durften dann bleiben, die Tochter aber nicht.

Sawyer war sechs Monate obdachlos und lebte in ihrem Auto auf einem Gemeinschaftsparkplatz. Sie landete mit Hilfe eines Studienkredits auf den Beinen. Sie bekam eine Wohnung, einen Job als Krankenschwester und ihre Kinder - jetzt 10 und 18 - zurück. Sie fand sich wieder, verlor aber auf dem Weg dorthin ihre Familie.

Ihre Mutter spricht nicht mit ihr. Sawyer kann sich nicht erinnern, wann sie das letzte Mal miteinander gesprochen haben. Ihre Schwester in Alabama hat nicht mehr mit ihr gesprochen, seit Sawyer 2010 geschieden wurde. "Sie war auf meiner Veranda, bei meinen Eltern... Meine Schwester sah mich an und sagte: "Du lässt mich im Stich, genau wie Donna es getan hat" und ging.

Und das ist das Letzte, was sie je zu mir gesagt hat." Sawyer schweigt seit Jahrzehnten über ihren Schmerz. "Das ist ein gefährlicher Kult", sagte sie über ihre frühere Religion. "Es ist wichtig für die Leute zu erkennen, dass es eine ernste Angelegenheit ist."

Er verlor seine Tochter

Es war der 3. Februar 2011, als Dave Gracey im Alter von 61 Jahren von seiner Kirche in Utah ausgeschlossen wurde. Inzwischen war er Ältester geworden - ein Job, der ihn beunruhigte, da er oft Menschen verurteilte und sanktionierte, die in den Augen der Gemeinde gesündigt hatten: Raucher. Drogenkonsumenten. Ehebrecher. Homosexuelle.

"Diese Zeit war schrecklich.", sagte Gracey. "Alles, was wir taten, war, Menschen zu jagen, sie in ihren Sünden zu fangen und sie rauszuwerfen." Aber dann kam der Tag, an dem die Gemeinde über seine eigenen Kinder urteilte. Da fing er an zu rebellieren.



Dave Gracey und seine Tochter Laura lächeln für ein Foto bei ihrer Taufe im Dezember 2006 im Kongresssaal der Zeugen Jehovas in Yuba City, Kalifornien. Vier Jahre später nahm sich Laura, 37, die zweimal von der Gemeinde ausgeschlossen und zweimal wieder aufgenommen wurde, das Leben nach einem Zwischenfall mit den Ältesten. - Familienfoto

Im Jahr 2010 beging Graceys 38-jährige Tochter Laura Selbstmord nach einem Zwischenfall mit den Ältesten der Gemeinde. "Es hat mich in absolute Wut versetzt", erinnert er sich. Laut Gracey war seine Tochter ein rebellischer Teenager, die an psychischen Erkrankungen litt. Sie nahm Drogen und wurde irgendwann obdachlos, versuchte aber, ihr Leben in Ordnung zu bringen. Mit 33 Jahren wurde sie getauft und in den nächsten vier Jahren wurde sie zweimal ausgeschlossen und zweimal wieder aufgenommen.

Aber im Januar 2010, nach einem Gespräch mit den Ältesten, nahm Laura eine tödliche Überdosis an verschreibungspflichtigen Medikamenten. Sie hatte in einer Wohnanlage mit anderen Zeugen Jehovas in Kalifornien gelebt und besass ein Rezept für Marihuana gegen Angst und Stress.

Gracey vermutet, dass sie den Ältesten von dem Rezept erzählt hat. "Die Ältesten werden mir nicht sagen, warum sie sich mit ihr getroffen haben", sagte Gracey. "Offensichtlich war sie in dieser Nacht verzweifelt, und sie ließen sie in Ruhe. Sie wussten, wie zerbrechlich meine Tochter war.... Es ist meine Vermutung, dass sie sie in dieser Nacht ausgeschlossen haben, aber sie werden es mir nicht sagen. Sie haben es versäumt, sie in ihrem schwächsten Zustand zu schützen."

Im selben Jahr erlitt Gracey durch die Hände seiner eigenen Religionsgemeinschaft noch mehr Kummer. Seine 14-jährige Stieftochter sei vergewaltigt worden, sagte er, aber die Ältesten glaubten ihr nicht. Eine Untersuchung folgte und ein Verwaltungsrichter und der Kinderschutzbund kamen zu dem Schluss, dass die Zeugen Jehovas der Kindesmisshandlung schuldig waren.

Die Versammlung organisierte eine Kampagne, um die Graceys mundtot zu machen, da sie sich an die New Yorker Hauptzentrale der Zeugen Jehovas wandten und behaupteten, dass die Gemeinde ihrer Stieftochter Schaden zugefügt habe. Am 3. Februar 2011 wurden die Graceys ausgeschlossen.

"Wir waren so indoktriniert - wir hatten unsere Schwierigkeiten damit", gibt Gracey zu und merkt an, dass er und seine Frau im März 2013 offiziell den Glauben verlassen haben, nachdem sie wiederholt gemieden wurden. "Ich ging raus und kam nie wieder zurück", sagte Gracey. "Ich begann irgendwie aufzuwachen."



Laura Gracey (37) aus West Sacramento, Kalifornien, beging im Januar 2010 Selbstmord, nachdem die Ältesten der Zeugen Jehovas mit ihr ein Gespräch geführt hatten. Zu dem Zeitpunkt, als sie eine Überdosis der tödlichen Medikamente einnahm, wollte sie gerade wieder in die Organisation zurückzukehren. Dieses Foto wurde fünf Tage vor ihrem Tod aufgenommen. - Familienfoto

Gracey, der jetzt agnostisch lebt, konzentriert sich darauf seiner ganzen Familie bei dem Ausstieg aus der Organisation der Zeugen Jehovas zu helfen. "Ich möchte diese Religion als das bloßstellen, was sie wirklich ist. Es ist ein Kult, der Familien trennt und Menschen vom Leben isoliert. Sie scheinen nett zu sein, wenn sie am Samstagmorgen ihren Wachturm anbieten, aber sie sind hinterhältig."

"Es war eine lange Reise"

Mit 37 Jahren hat Spencer Tyler von Eastpointe endlich ihre Stimme wieder gefunden. Seit Jahren fürchtete sich die ausgeschlossene ehemalige Zeugin Jehovas über ihren Disput mit der Kirche zu sprechen, aus Angst ihre Familie zu verärgern. Sie kennt vier Ex-Mitglieder die Selbstmordversuche begangen hatten, einschließlich sich selbst. Bei zwei Freunden endete es tödlich, ein Mädchen erhängte sich, ein Mann schoss sich in den Kopf.

"Dies ist ein Thema das mehr Aufmerksamkeit fordert", sagt Spencer. "Es war eine lange Reise für viele von uns. Es ist ein geheimnisvoller Kult. Ich wusste, dass das Reden und mein Aktivismus mich ins Visier bringen würde. Meine Mutter behandelt mich bereits, als wäre ich tot. Und zu wissen, dass ich aktiv gegen die Organisation spreche, würde sie umbringen."

Tyler ist nicht der richtige Name der Frau, sondern ihr Pseudonym. Sie bat um Anonymität, um Rückschlüsse von Verwandten zu vermeiden, obwohl sie sich danach sehnt, der Welt ihre Geschichte zu erzählen. Zu viele Menschen haben gelitten. Sie kann nicht mehr ruhig sein. Sie wurde in Detroit geboren und ist dort aufgewachsen. Heute lebt sie in Eastpointe. Sie wuchs in der Gemeinschaft der Zeugen Jehovas auf und heiratete den Sohn eines Ältesten. Sie haben zwei Kinder im Alter von 11 und 8 Jahren.

Tyler, die die meiste Zeit ihres Lebens an Depressionen gelitten hat, wurde vor sieben Jahren ausgeschlossen. Sie wurde des Ehebruchs beschuldigt, abtrünnig und mit den Lehren der Kirche nicht einverstanden gewesen zu sein. Ihr Mann folgte ihr dann allmählich auch auf dem Weg aus dem Glauben heraus. Er war ihr Fels in den letzten sieben turbulenten Jahren. Seitdem sie von der Gemeinschaft ausgeschlossen wurde, wurde sie mehrmals wegen Depressionen ins Krankenhaus eingeliefert und durchlief Selbstmordphasen.

Aber ihre Mutter kam nie zu ihr, sagte sie. Das tat auch niemand aus der Gemeinde. "Ich habe überlebt und versucht herauszufinden, wie mein Leben jetzt ohne den Kult aussieht. Werde ich meine Mutter jemals wiedersehen?" fragt sich Tyler. "Ich kann mich nicht erinnern, wann ich sie das letzte Mal gesehen habe. Vielleicht vor drei Jahren? Es ist schon eine Weile her."

Tyler und ihre Familie haben eine neue christliche Kirche an der Ostseite Detroits gefunden - *Grace Community Church*, wo sie von einer ganz neuen Gruppe aufgenommen wurden. Sie sagte, dass sie und ihr Mann kürzlich der Gemeinde von dem meidenden Verhalten bei den Zeugen erzählten und dass sie das Seufzen in den Reihen hören konnten. "Die Organisation nimmt dir so viel weg - deine Familie, deine Perspektiven", sagte sie. "Es ist ein tiefer, dunkler Abgrund, in den sie dich gesteckt haben."

Tyler sagte, dass sie sich bewogen fühlte mit ihrer Geschichte, nach dem jüngsten Mord-Selbstmord in Keego Harbor, an die Öffentlichkeit zu gehen. Sie glaubt, wie auch viele andere, dass die Ächtung eine Rolle bei der Tötung spielte. "Ohne jemanden zu haben, an den man sich wenden kann, wurde Lauren`s Welt wurde zu dunkel. Ich habe einfach das Gefühl, dass sie zu verzweifelt war", sagte Tyler. "So viele von uns waren schon mal dort unten."

"Ich war einfach krank deswegen"

Für die Kalifornierin Kerry Kaye lösten die Morde in Keego Harbor eine Vielzahl von Emotionen aus: Wut, Schmerz, Frustration. Auch sie ist Teil der Ex-Zeugen-Gemeinschaft und hat vor mehr als 20 Jahren eine sehr gute Freundin durch Selbstmord verloren. "Ich war einfach krank deswegen. Es bringt eine Menge Erinnerungen zurück", sagte Kaye in einem kürzlich durchgeführten Interview über die Morde in Michigan.

Kaye war Anfang 20, als ihre Freundin Selbstmord beging, nachdem sie wegen einer außerehelichen Schwangerschaft von den Zeugen Jehovas ausgeschlossen worden war. Die Frau war damals 20 Jahre alt und im siebten Monat schwanger. Kaye sagte, dass ihre Freundin versuchte wieder in die Gemeinde zurückzukehren, aber die Ältesten sagten ihr: "Nein, du brauchst mehr Zeit. Du bist noch nicht in der Lage zurückzukommen." An diesem Tag ging die Freundin nach Hause und schoss sich ins Herz, sagte Kaye.

"Wenn Sie in der Organisation sind, verstehen Sie die Depression und Verzweiflung", sagte Kaye, die erklärte, dass sich die Nachricht, wenn jemand ausgeschlossen wird, schnell in der Gemeinschaft verbreitet. Sie gibt zu, dass sie selbst einst ihren eigenen Vater auf Geheiß der Gemeinde gemieden hat. "Sobald sie den Ausschluss bekanntgeben, ist es dir nicht mehr erlaubt, mit der Person in Kontakt zu treten. Du musst so tun, als wäre sie tot", sagte Kaye. "So kontrollieren sie die Menschen. Es ist eine Angstmethode. Es geht darum sie im Kult zu halten, unter ihrer Kontrolle."

Kaye war 24, als sie die Gemeinde verließ. Ihr Vater hatte den Glauben einige Jahre zuvor verlassen, nachdem die Kirche ihn unter Druck gesetzt hatte, seinen Job bei der Regierung zu kündigen. Sie forderten eine Entscheidung zwischen seinem Glauben oder seiner Arbeit. Er wählte den Job und distanzierte sich.

Kaye sagte, dass sie gezwungen war ihren Vater zu meiden oder Konsequenzen zu tragen hätte. "Ich habe fast zwei Jahre lang nicht mit meinem Vater gesprochen und dann hatte ich endlich genug", sagte Kaye. "Ich versuchte dann dort rauszukommen." Es war nicht einfach. Nachdem sie gegangen war, war sie selbstmordgefährdet. Ärzte griffen ein und retteten ihr Leben, berichtete sie. Schließlich zog sie von ihrer Heimatstadt weg, um ihre drei Kinder allein großzuziehen, außerhalb der Organisation.

Sie sind jetzt alle an der Hochschule ausgebildet und erfolgreich, sagte sie. Und sie hat Frieden gefunden indem sie anderen hilft, die sich in der Religion gefangen fühlen. "Ich fühle mich wunderbar seitdem ich gegangen bin. Meine Mission ist es, anderen Menschen zu helfen. Wenn ganze Familien zerstört werden - das macht uns alle, die wir in diesem Kult gefangen waren, sehr wütend. Wir wollen, dass die Leute wissen, was wirklich los ist."

"Wir lieben jeden"

Laut der Website JW.org gibt es weltweit 8,4 Millionen Zeugen Jehovas, darunter 1,2 Millionen in den USA. "Wir kommen aus Hunderten von ethnischen und sprachlichen Gruppen, aber wir sind durch gemeinsame Ziele vereint. Vor allem wollen wir Jehova ehren, den Gott der Bibel und Schöpfer aller Dinge", sagt die Gruppe auf ihrer Website.

"Wir tun unser Bestes, um Jesus Christus nachzuahmen und sind stolz darauf, Christen genannt zu werden. Jeder von uns verbringt regelmäßig Zeit damit, Menschen zu helfen, etwas über die Bibel und das Königreich Gottes zu erfahren. Weil wir über Jehova Gott

und sein Königreich Zeugnis ablegen oder sprechen, sind wir als Zeugen Jehovas bekannt."

Die nationale Organisation der Zeugen Jehovas antwortete nicht auf Anrufe und E-Mails der Freien Presse zur Stellungnahme zum Thema Ausschluss von der Gemeinschaft. Mehrere Mitglieder und Älteste wurden kontaktiert, aber alle lehnten es ab, zu sprechen. Viele sagten, sie seien nicht befugt, öffentlich über die Schrift und die Lehren der Gemeinde zu sprechen.

Nach den Morden in Keego Harbor kontaktierten jedoch zahlreiche aktive Zeugen Jehovas die Freie Presse, um ihre Religion zu verteidigen. Sie betonten, dass es um bedingungslose Liebe, Frieden, Hilfe für Menschen und eine unerschütterliche Verpflichtung gegenüber Gott und Jesus Christus geht. Aber wie in vielen Religionen, so sagen sie, gibt es Regeln zu befolgen - wie z.B. kein Diebstahl, Mord, Ehebruch, Rauchen oder Berauschtwerden von Alkohol oder Drogen. Wenn man eine dieser Handlungen begeht, kann man aus der Gemeinschaft verbannt werden - aber man könne wieder zurück kommen, wenn man wirklich bereut und sein Verhalten ändert.

"Aus meiner Sicht sehen wir "Ausgeschlossene" nicht als wären sie böse Menschen oder ohne Gottes Gnade. Wir sehen sie einfach so, als ob sie in die Ecke gestellt wurden. ...es ist eine Auszeit. Die Person geht ihren Weg und wenn sie nicht zurückkommen will, dann tut sie es nicht", sagt Danny, ein 28-jähriger lebenslanger Zeuge Jehovas, aus New Jersey, der darum bat, dass nur sein Vorname verwendet werde.

Danny betonte, dass der Ausschluss vorübergehend sein soll, mit dem Ziel, dass die Person zum Glauben zurückkehrt. Die Gemeinde verlangt von den Mitgliedern, sich nicht mit der ausgeschlossenen Person außerhalb der Gemeinde zu treffen und stellte fest, dass es dafür zwei Gründe gibt: Erstens, lehrt es eine Person nach innen zu schauen, Verantwortung für das zu übernehmen, was sie getan hat und ihr Problem zu lösen. Zweitens können die Handlungen des Sünders einen Einfluss auf die Gruppe als Ganzes haben, so dass sie ihren Abstand halten müssen, um die Gruppe nicht zu verunreinigen, bis die Person vollständig bereut hat.

"Wir sind nicht perfekt. Wir haben wahrscheinlich Schwachstellen, die nicht richtig behandelt werden und dann sind die Leute verärgert", sagte Danny. "Aber wir versuchen zu betonen, dass wir alle lieben."

Eine Zeugin Jehovas, die sich an die Zeitung wandte, sagte, dass der Ausschluss aus der Gemeinschaft von der Bibel vorgeschrieben ist und nichts ist "was wir willkürlich tun". "Glauben Sie mir, mein Mann ist ein Ältester. Es ist nicht etwas, das hastig getan wird, sondern ein Prozess, der Zeit, viel Nachdenken und Sammeln von Beweisen erfordert", sagte die Frau.

Leider, sagte sie, tun diejenigen, die den Glauben verlassen, dies oft zu schlechten Zeiten und fühlen sich am Ende verletzt und verärgert. "Sie sind verärgert und haben einen Groll und versuchen uns zu diskreditieren. Das ist nichts, was wir nicht erwarten", sagte sie und betonte, dass der Ausschluss nicht dazu bestimmt ist, jemandem zu schaden.

"Es ist eigentlich - obwohl scheinbar ein Widerspruch - etwas, das aus Liebe und Sorge

getan wird", sagte die Frau über die Entziehung der Gemeinschaft. "Viele Tausende sind dadurch in den "Schoß" zurückgekehrt und konnten im Glauben voranschreiten. "

Missverstanden

Der Religionswissenschaftler Schmalz sagte, der Glaube der Zeugen Jehovas werde von Mainstream-Christen oft missverstanden. Ihr Glaube mag anderen religiösen Gruppen "unorthodox" erscheinen und deren Regeln zu streng oder extrem. Aber die Zeugen haben rationale Gründe für vieles von dem, was sie glauben und tun, sagte er.

Die Zeugen Jehovas glauben an eine "große Vernichtung" und dass "das Ende nahe ist." Wenn man mit dieser Art von Glauben in einem starken und eng verbundenen religiösen Umfeld aufwächst, ist es schwer zu erschüttern. "Dieser Glaube an Harmagedon - der für die Weltanschauung der Zeugen Jehovas von zentraler Bedeutung ist - ist etwas, das viel Macht behält - auch für Menschen, die gegangen sind", sagte Schmalz, der einen Lehrgang in modernen religiösen Bewegungen unterrichtet, mit Diskussionen über die Zeugen Jehovas und Scientology. Er sagt, dass die Zeugen Jehovas nicht allein mit der Praxis des Ausschlusses sind - die Amish und andere mennonitische Gruppen verbannen auch diejenigen, die den Glauben verlassen.

Er sagt, dass die Zeugen zwei Ziele im Kopf haben, wenn sie jemanden ausschließen: Erstens brauchen sie einen Mechanismus, um die Menschen zu disziplinieren, die sich nicht an die Grundsätze halten; Zweitens versuchen sie, eine reine Gemeinschaft zu schaffen, deren Mitglieder sich konsequent an die Überzeugungen und Grundsätze der Gruppe halten.

Diese Praxis kann schädlich sein. Aber es gibt eine Begründung dafür, sagte er. "Inwiefern unterscheidet sich der Ausschluss wirklich so sehr von der harten Liebe - wo man Menschen für ihre Handlungen verantwortlich macht? Es ist eine komplizierte Frage", sagte Schmalz, der sich dagegen wehrt das Wort "Kult" zur Beschreibung der Zeugen Jehovas zu verwenden.

"Wir sollten die Zeugen Jehovas nicht als eine bizarre religiöse Gruppe betrachten, sondern als eine Religion, die über ihre eigenen internen Disziplinierungsmittel verfügt", sagte er und gab zu: "Sie können sehr hart sein und sehr unbeabsichtigte und tragische Folgen haben."

Contact Tresa Baldas: tbaldas@freepress.com. Folge ihr auf Twitter [@Tbaldas](https://twitter.com/Tbaldas).

Published 1:02 PM EDT Mar 18, 2018

© Copyright Gannett 2018